

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Erster Teil: Einleitung, Fragestellung und Untersuchungsgegenstand	15
A. Einleitung	15
B. Fragestellung	19
C. Auswahl des Untersuchungsgegenstands	21
I. Methodische Hinweise	21
II. Fokus auf Rechtsterrorismus	24
III. Daten und Fakten zu den untersuchten Kleinzellen	27
1. „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU)	27
2. „Deutsche Aktionsgruppen“ (DAG)	30
Zweiter Teil: Interdisziplinäre Vorarbeiten	33
A. Politikwissenschaftliche Einführung zu der terroristischen Aktionsform (sog. „führerloser Widerstand“)	35
I. Definition Terrorismus	35
II. Ideologeme im Rechtsterrorismus	39
III. Die Organisationsform dezentraler Kleinzellen	43
1. Autarkie und Selbstorganisation	44
2. Abgrenzung von zentralistischen Terrororganisationen	47
3. Verhältnis des Rechtsterrorismus zum -extremismus	51
4. „Anführerlosigkeit“ und die Existenz bestimmter Leitfiguren	57
IV. Historische Vorläufer am Beispiel der „Werwolf“-Gruppen	60
V. Ausgewählte Merkmale der Kleinzellen	65
1. Inspirationsquellen	65
2. Bekennerschreiben	72
3. Propagandistische Methode und Gruppenname	75
4. Funktionalität intimer Beziehungen und patriarchalische Strukturen	79
5. Feindbilder	84
6. Zwischenfazit	86
VI. Verhältnis zu <i>Lone Wolves</i> oder <i>Lone Actors</i>	87

VII. Unterstützung aus der Szene	91
1. Unterstützungskontakte für NSU und DAG	92
2. Ambivalenz der Verhältnisse	95
3. Auslandskooperationen	98
VIII. Zwischenfazit	100
B. Rechtlicher Überblick zu Mittäterschaft und Organisationsdelikten	102
I. Mittäterschaft	103
1. Überblick	103
a. Dualistisches Beteiligungssystem des StGB	103
b. Abkehr von extrem-subjektiven Lehren und heutige Kontroversen zur objektiven Tatseite	105
2. Zwingende Tatbeiträge im Ausführungsstadium	109
3. Kompensation durch Planungs- und Vorbereitungsbeiträge	114
a. Rechtsprechung und herrschende Lehre	114
b. Arbeits- und Rollenverteilung	118
4. Tatplan und Tatinteresse	121
a. Gemeinsamer Tatentschluss und individueller Vorsatz	121
b. Tatplan als gemischt objektiv-subjektives Merkmal	126
c. Gemeinsames Vorhaben in Organisationen	128
5. Tatrichterlicher Beurteilungsspielraum zur Täterschaft	130
6. Diskrepanz zwischen der gesellschaftlichen Wahrnehmung und den justiziellen Resultaten	133
7. Zwischenfazit	139
II. Ausgewählte Aspekte des Organisationsdelikts § 129a StGB	141
1. Überblick	141
2. Voraussetzungen der §§ 129, 129a StGB	144
3. Verhältnis zur Mittäterschaft	150
4. Konkurrenzen und prozessuale Auswirkungen (Strafklageverbrauch)	153
III. Zwischenfazit	158
Dritter Teil: Fallanalyse der Bedingungen von Mittäterschaft in rechtsterroristischen Kleinzellen	161
A. Mittäterschaft im „Nationalsozialistischen Untergrund“ (1998-2011)	161
I. Wertungen des OLG und BGH	162
1. Begriffsklärung zur Legendierung	163

2. Ausgewählte Aspekte der tatrichterlichen Wertungen	166
a. Sinnstiftende Zusicherungen	166
b. Weitere Tatbeiträge	170
c. Deutungsambivalenzen	172
3. Wertungen des BGH	173
a. Planungseinfluss auf die Tat	175
b. Psychisch-vermittelte Dimension der Zusicherungen	176
4. Zwischenfazit	181
II. Eigene Einordnungen zur Mitwirkung Zschäpes	182
1. Besonderheiten in Tatserien	183
a. Systematisch getätigte, objektive Tatbeiträge	183
aa. Doktrin von der „fortgesetzten Tat“	184
bb. Konzept der uneigentlichen Organisationsdelikte	186
(1) Regelhafte Abläufe	187
(2) Prozessökonomie	190
cc. Conspiracy, Common Design und Joint Criminal Enterprise	192
dd. Zwischenfazit	199
b. Subjektive Faktoren in Tatserien	201
aa. Feste vs. punktuelle Einbindung in eine Gruppe	202
bb. In-groups und out-groups	205
cc. Berücksichtigung der Gruppeneinbindung im Strafrecht	211
(1) Gruppendynamik und Strafbegründungsschuld	212
(2) Täterstrafrecht und Tatstrafrecht	214
c. Zwischenfazit: Einordnung des Urteils neben anderen Rechtskonzepten in Tatserien	217
2. Überlegungen zur Normbeziehung zwischen § 129a und § 25 Abs. 2 StGB	222
a. Grundvoraussetzungen für einen Planungseinfluss in Tatserien	225
aa. Persönliche Beziehungen zwischen Kernmitgliedern	225
bb. Rollen und Erwartungen	227
cc. Tatmuster, Professionalisierungsgrad und kommunikativer Planungseinfluss	229

b. Einzeltatbezüge im Vereinigungskonzept des NSU	236
aa. Arbeitsteilung nach individuellen Fähigkeiten	236
bb. Tatmodalitäten	238
cc. Zeitlicher Zusammenhang zwischen Beitrag und Einzeltat	241
dd. Inhaltlicher Zusammenhang am Beispiel der Legendierung	246
c. Zwischenfazit	248
3. Einführung alternativer Kriterien: Systematik, Kontinuität und Eigenständigkeit	250
III. Fazit zum NSU und Zwischenstand der Arbeit	256
B. Mittäterschaft in den „Deutschen Aktionsgruppen“ (1980)	261
I. Einführung zur Person des Rädelsführers der DAG (Manfred Roeder)	262
II. Überblick über die Einzeltaten und die rechtlichen Würdigungen	267
1. Esslingen	268
2. Ostfildern	269
3. Hamburg-Rothenburgsort	271
4. Zirndorf	274
5. Leinfelden	276
6. Lörrach	277
7. Hamburg-Billbrook	280
8. Weitere Tatplanungen und Aktionen	282
9. Zusammenfassung: Arbeitsteilung mit primären und sekundären Motiven	284
III. Eigene Einordnung zur Mitwirkung Roeders	287
1. Mittäterschaft durch <i>Unterlassen</i> (Zirndorf, Lörrach, Hamburg-Billbrook)	288
a. Gefahrennähe durch kommunikative Beeinflussung	288
b. Unterlassen trotz aktiver „Ausführungsebene“	291
c. Täterschaftliche Erfolgsabwendungspflicht trotz Rädelsführerschaft	295
2. Mittäterschaft Roeders durch <i>aktives Tun</i> (Ostfildern)	297
a. Ideengebung	298
b. Bestimmung und Unrechtspaktschließung als Anstiftungsunrecht	302

c. Fortwirken von Planungsbeiträgen in das Ausführungsstadium	306
aa. Reichweite des Tatbegriffs	308
bb. Ermessensspielräume im Tatplan	311
cc. Zwischenfazit	312
d. Tatvereitelungsmacht oder <i>power to frustrate</i>	313
3. Synthese der wesentlichen Aspekte	318
a. Rückbindungsstrukturen im Fall Roeders	318
b. Konsequenz einer Über- und Unterordnungsstruktur für die „Ausführungsebene“	321
IV. Fazit zu den DAG	323
Vierter Teil: Vergleichsanalyse, Schluss und Ausblick	327
A. Vergleichende Aspekte zu NSU und DAG	327
I. Zusammenfassung der juristischen Aspekte	327
1. Aktiv-systematische Vorbereitungsbeiträge (NSU)	328
2. Manipulativ-beeinflussende Vorbereitungsbeiträge (DAG)	329
3. Erfahrungen und Tatmuster	333
II. Weitere Aspekte dieser Gruppierungen	336
1. Ausreifung der konspirativen Strategien	336
2. Gesteigerte Skrupellosigkeit	340
B. Schlussüberlegungen	341
I. Ausblick zum Umgang mit Rechtsextremismus	341
II. Zum Nutzen des interdisziplinären Ansatzes für die rechtliche Problematik der Qualität von Tatbeiträgen	346
III. Fünf Thesen zur Forschungsfrage	352
Literaturverzeichnis	363